

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 18 (1873)  
**Heft:** 39

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen lehrerereins.

№ 39.

Erscheint jeden Samstag.

27. Sept.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Inserzionsgebür: di gespaltene petizzeile 10 rp. (3 kr. oder 1 sgr.). — Einsendungen für di redaktion sind an herra schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herra professor Göttinger in St. Gallen oder an herra sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den ferleger J. Hofer in Frauenfeld zu adressiren.

**Inhalt:** Ein stück Wiener-ausstellung in wirklichkeit. II. — Schweiz. Baselland. Aargau. Solothurn. — Kleine mitteilungen. — Ausland. Di gewerblichen fortbildungsschulen Würtembergs. Deutschland. — Rezensionen. — Offene korrespondenz.

## EIN STÜCK WIENER-AUSSTELLUNG IN WIRKLICHKEIT.

(Referat fon G. G. . . . in W.)

### II.

Befor wir speziell zur schulausstellung übergehen, sei uns erlaubt, auf den feler aufmerksam zu machen, dass di schulausstellung der ferschiedenen staten zu weit auseinander ligt, was eine fergleichende beurteilung nicht leicht möglich macht, und dass di schweizer. ausstellung ungeschickt in engem, ferwinkeltem raume plazirt ist. Während di schulgegenstände sämtlicher beteiligter staten, welche sind: Österreich, Preußen, Sachsen, Baiern, Würtemberg, Baden, Schweiz, Schweden, Portugal und Amerika, in einer geräumigen galleri oder in einem besondern pavillon ausgestellt sein sollten, ist dis nur bei Österreich und dem deutschen reiche der fall; di übrigen sind zerstreut und meistens in den schulhäusern der betr. staten plazirt. Di schweizer. schulausstellung befindet sich im zweiten stock eines bernerhauses, in welchem unten di prachtfollen produkte der Berner holzschnitzerei zu sehen sind. Es ist begreiflich, dass da manch ein im winkel ligendes lermittel weniger beachtung findet, als wenn es im hellen raume einer galleri aufgelegt wäre.

Werfen wir nun einen blick in di schulausstellung der einzelnen staten im besondern und beginnen

1. beim deutschen reiche, so ist es besonders

a. Sachsen, welches unsere aufmerksamkeit in hohem grade in anspruch nimmt. Seine forzüglichen lermittel lifern den beweis, dass das schulwesen dises landes auf einer hohen stufe steht. Sachsens ausstellung bildet fon der untersten elementarschule bis zur hochschule ein systematisches ganzes. Di ler- und feranschaulichungsmittel, abbildungen, karten, globen, apparate und präparate etc. sind mustergültig. Besonders reichhaltig sind di lermittel auf der elementarstufe, was sonst bei keinem deutschen lande in dem maße der fall ist. Di hauptsache aber ist, dass di schulen Sachsens wirklich gut und di ausgestellten

lermittel im gebrauch sind, was sich eben nicht bei allen staten sagen läst. Di schultische sind ebenfalls zweckmäßig. Ausgestellt sind drei-, zwei- und einplätzig pulte, letztere mit ferschibbarer sitzbank und lene, alle ser praktisch und solid. Nicht minder bemerkenswert sind di drehbaren schiferwandtafeln, netztafeln fon wachspapir und waschbare schreibbücher.

b. Preußen hat, wi di meisten deutschen staten und auch Österreich, weniger aus dem gebite der folksschule, als filmer aus dem höhern schulwesen ausgestellt. Wir treffen da für di realistischen fächer ser gute feranschaulichungsmittel, karten, apparate, instrumente, modelle und präparate, woraus ersichtlich ist, dass Preußens höheres schulwesen auf der richtigen stufe steht. Herforzuheben sind di schönen holzmodelle und fisikalschen apparate. Es hat firplätzig schultische ausgestellt, welche pult und fußgestell aneinander, aber gesonderte sitze haben. Di einzelsitze sind runde stüle mit schrauben, wi klafrstüle, und haben eine schmale lene. Di schrauben gehen in das fußgestell; weil aber di stüle nicht solid, sondern zu wackelig sind und sich zu leicht drehen, so empfehlen si sich nicht.

c. Bayern unterscheidet sich hinsichtlich seiner schulausstellung nur darin, dass es mer di mittel- als di nidere und höhere schule fertritt. Auf der sekundar- und gewerblichen fortbildungsschulstufe hat es einige gute lermittel ausgestellt, one eigentlich einen forrang einzunemen. Bayerns schultische sind zweiplätzig mit einplätzig ferschibbaren sitzbänken, welche auch belibig höher oder tifer gestellt werden können, sind daher empfelenswert.

d. Würtemberg ist dasjenige land, welches auf der stufe der sekundar- und gewerblichen fortbildungsschulen arbeiten fon schülern im alter fon 13—17 jaren im rechnen, in der buchhaltung, geometri und im zeichnen ausgestellt hat und zwar hauptsächlich aus den bürgerschulen fon Stuttgart, Biberach, Rothenburg, Heilbronn, Ulm, Gmünd, dann aus den fortbildungsschulen fon Rottweil, Schwenningen, Ehingen, Kirchheim u. s. w. Dise schulen

werden von stat und gemeinden gleichtheilig unterhalten. So anerkennenswert der fleiß auch ist, welcher dieses bestreben begleitet hat, so repräsentiren die arbeiten doch keinen besondern wert, noch weniger die quintessenz der leistungsfähigkeit württembergischer mittelschulen, weil die meisten dieser arbeiten den stempel der nachhülfe und somit ein bedeutendes schablonentum ferraten.

2. *Österreichs* schulausstellung, zürlich in einer geräumigen galleri plazirt, hat außer einigen hübschen kindergartenmodellen, zweckmäßigen rotirenden schul- und patenttafeln wenig nennenswertes aus der elementarschule. Das aufgestellte muster einer folksschulbibliothek enthält werke von Diesterweg, Humboldt, Schlosser, Sheakspeare, aber außer Pestalozzis schriften kein werklein der herforragenden und bekannten jugendschriftsteller, gründet sich hierin also auf eigentümliche oder filmer keine pädagogische grundsätze. Dagegen sind die modelle und fisikalischen apparate und lermittel für höhere schulen, techniken und politechniken forzüglich, und kein anderes land weist nach dieser richtung so vollkommene lermittel auf. So sind z. b. die holzmodelle von prof Rievel für maschinengewerkschulen ausgezeichnet.

Das österreichische schulhaus ist ein nettes gebäude mit zweckmäßiger einrichtung und einer lernerwohnung versehen. Im schulzimmer, welches hoch, geräumig und gut beleuchtet ist, stehen zwei reihen zweiplätziger schultische mit pult und bank. Je zwei bänke für vier schüler stehen neben einander. Die lermittelausrüstung ist gut. Beim schulhause befindet sich ein hübscher garten mit anlagen, dann auch eine pflanz- und baumschule zur betätigung der schüler und ein gut eingerichteter und gedeckter turnschuppen.

3. *Portugal* hat ein schulhaus, welches sich von den andern dadurch unterscheidet, dass es keine lernerwohnung enthält. Neben dem geräumigen schulzimmer, dessen länge nahezu die doppelte breite erreicht, ist ein zimmer für die arbeitsschule. Die schultische sind zweiplätzig, haben aber zu flache pulte und das unpraktische, dass nicht jeder tisch für sich selbständig ist, sondern sitzbank und lene am pulte des hintermannes angebracht und die sitzbänke nicht ferschibbar sind. Außer einer sammlung von schöner geometrischer körper findet sich hier nichts besonders bemerkenswertes.

Anders ferhält es sich mit:

4. *Schweden*. Diese ausstellung bitet in bezug auf lermittel, gerätschaften und lokalität durchaus mustergültiges und übertrifft selbst Sachsen, jedoch nur in der ausstellung, nicht aber in wirklichkeit. Denn während in Sachsen die ausgestellten lermittel und gerätschaften wirklich im gebrauch und die schulen auch durchweg gut sind, ist dies in Schweden nicht der fall. Der aufsichtführende herr aus Stockholm erklärte auf befragen, dass außer in Stockholm und Upsala solche mustergültige lermittel und schulhäuser selten zu finden seien. Aber item! die Schweden wissen, wie eine schule eingerichtet sein soll. Das lokal ist hübsch

und geräumig; die einplätzig, solid eingerichteten schülerpulte mit lenen stehen in fünf reihen, je acht neben einander, gleich fürzig sitze, und zwar so frei, dass ein bequemer zugang von allen seiten möglich ist. Die zweckmäßigen tafellgestelle, wandtafeln, kartenaufzüge mit schubladen, die hübschen karten und abbildungen für elementarschulen, die matematischen und fisikalischen apparate, die naturwissenschaftlichen sammlungen und die übrigen lermittel für mittelschulen erheben Schwedens schulausstellung auf einen forzüglichen und in der ausstattung unerreichten grad der mustergültigkeit. — Schade, dass sie nicht das muster der wirklichen schule Schwedens sind.

5. *Amerika*, d. h. die vereinigten staten haben sich auch in der schulausstellung als praktische leute bewisen. Ihr schulhaus ist, was bauart, einrichtung der zimmer und übrigen räume und beleuchtung betrifft, das beste von allen. Es hat turm und ur, zwei entgegengesetzte eingänge ins haus und ins lerrzimmer, einen für die schüler und den andern für den lerner und das aufsichtspersonal, und sehr zweckmäßig eingerichtete aborte. Die schultische sind einplätzig mit massivem eisernen gestell, daher sehr solid, sind aber, wie die portugisischen, darin unpraktisch, dass pult und bank nicht aneinander sind, sondern jedes seine sitzbank und lene am hintern pulte hat, so dass beim plötzlichen anlenen des fordern schülers der hintere beim schreiben und rechnen leicht beunruhigt und gestört wird. Auch sind die sitzbänke nicht ferschibbar, was ebenfalls nicht zweckmäßig ist. — Im übrigen haben die tische eine hübsche form, sind elegant und solid gearbeitet. Bei etwas ferbesserter konstrukzion wären es die besten schultische. Von den lermitteln ferdinen besonders die sehr schönen karten und globen herforgehoben zu werden. Es sind dies die besten und schönsten schulwandkarten, sowol „the World“, als auch die karten einzelner erdteile; zu bezihen bei Charles Scribener & Comp. New-York, Broadway nr. 651. — Dass

6. *die Schweiz* mit ihrer schulausstellung ungeschickt plazirt sei, ist schon bemerkt worden. Es felte ihr aber bei der aufstellung auch das leitende arrangement eines sachkundigen fachmannes. Sie ist nicht durchweg gut geordnet und büßt deshalb viel von dem rume ein, den sie bei besserer plazirung und passendem arrangement ernten könnte. Trotz dieser hindernisse hat sie, d. h. die forgeschrittenen kantone, den ruf ihrer guten schulen bewärt. Dafon geben die beiden erendiplome zeugniss, welche die erziehungsdirektionen von Aargau und Zürich erhalten haben.

Forzügliche und charakteristische lermittel der schweiz ausstellung sind:

1. Schulstatistik von prof. Kinkelin in Basel.
2. Arbeiten des eidg. politechnikums.
3. Die aargauische arbeitsschule mit ihren schülerarbeiten, ihrer arbeitsschulkunde, ihren forlagentafeln, ihrer stoffsammlung, geleitet von Elis. Weissenbach, arbeitsoberlernerin in Bremgarten und Muri, und Arbeitslernerinnenkurs des bezirks Rheinfelden.

4. Di naturwissenschaftlichen sammlungen der aarg. kantonschule, geleitet fon prof. Mühlberg, und di interessante insektensammlung Wullschlegels in Lenzburg.
5. Fisikalische apparate, mineralogische, botanische und zoologische sammlungen fon naturgegenständen, historisch geolog. atlas der Schweiz, modellé und präparate, alles lermittel des kantons Zürich.
6. Schweiz. bilderwerk für den anschauungsunterricht. 10 bilder à fr. 5. Ferlag fon J. Antenen in Bern.
7. Tabellenwerke für den schulgesangunterricht fon Weber in Bern und Schäublin in Basel.

## SCHWEIZ.

**BASELLAND.** Korr. (—n). *Kantonalkonferenz.* Di disjährige kantonalkonferenz im bad Bubendorf den 15. Sept. war eine der besuchtesten; denn si zälte über 120 teilnehmer, worunter file geistliche und schulfreunde. Nach absingung eines lides aus dem zürch. sinodalheft eröffnete der präsident Heger di konferenz, indem er di zalreich herbei geeilten besucher willkommen heißt. Dann freut es in, konstataren zu können, dass das streben der basellandschaftlichen erziher auch dises jar ein reges gewesen.

Herr schulinspektor Kestenholz erstattet bericht über das schulwesen Basellands. Er bedauert, dass er dises jar zimlich pessimist sein müsse, und als motif erwänt er das Heinesche lid:

„Es fil ein reif in der frülingsnacht,  
 „Er fil auf di bunten blaublümelein;  
 „Si sind ferwelket, ferdorret!“

Der leser wird dise strofe schon mit einem gewissen frostigen tag im Mai in bezihung setzen können. Im weitern ferbreitet sich di berichterstattung über di *leramtsbeflissenen*. Da Baselland kein eigenes seminar besitzt, so ist es auf außerkantonale angewiesen, wofür di seminaristen stipendien bezihen. Solcher stipendiaten machten in dem berichtsjar 1872/73 9 das patentexamen, 6 sind noch in den seminarien, 2 jünglinge erhalten stipendien für anderweitige studien und 2 sind kunstschüler. Dise zalen beweisen, dass Baselland, das kleine, fil für das bedürfnis der bildung tut. Im fernern erwänt der bericht der *schulpflegen*. Dise sind noch zimlich di alten gebliben. Große leistungen haben si auch in disem berichtsjar nicht aufzuweisen, erenfolle ausnamen forbehalten.

In betreff des *lererpersonals* kann der berichterstatter im allgemeinen recht wol mit dessen leistungen zufrieden sein. Im *turnen* dürfte aber mer libe und willen forhanden sein, wenn dises fach forderhand auch nur fakultatif sei. Aber eben fom leser hange es ser oft ab, ob dasselbe bei unserm konserfativen folk sich eingang ferschaffen könne oder nicht. Er hofft, nächstes jar in diser bezihung mer lobende erwänung tun zu können.

Noch kaum so fil, als im berichtsjar, hat so großer *lererwechsel* stattgefunden; di gründe sind aber nicht weit zu suchen; si ligen in dem traurigen resultat des 11. Mai. Fir ser strebsame leser haben den kanton ferlassen, um

in andern kantonen louendere stellen zu übernehmen. Disen scheidenden ruft er ein lebewol nach und wünscht, dass auch si Baselland in gutem andenken behalten möchten.

Schließlich wünscht herr Kestenholz, dass endlich dem erziher des folkes eine würdigere stellung beschiden sein möchte; denn dise menschliche tätigkeit sei di höchste poesi; ir gebüre neben Zeus di erste stelle im Olymp.

Es folgt hirauf das haupttema der konferenz: „Über den religionsunterricht in der folksschule. Referent ist herr pfarrer Linder in Kilchberg. Es würde uns zu weit füren, dise meisterhafte arbeit, deren ferlesung eine folle stunde beanspruchte, auch nur in den grundzügen widerzugeben. Wir sind in der glücklichen lage, hir di tesen widergeben zu können; der aufmerksame leser wird den sinn und geist derselben sogleich erkennen und einsehen, dass si auf pädagogik fußen.

1. Unter christlicher religion ferstehen wir nicht den glauben an eine einmal festgestellte lere oder das festhalten an einer überliferten satzung, sondern *dijenige lebensrichtung, di den menschen zu immer innigerer geisteseinheit mit Gott fürt und in feraanlaßt, für di realisierung der zwecke Gottes mit der menschheit alle seine kräfte zu ferwenden.* Zu diser lebensrichtung zu erzihen und diselbe zu pflegen, ist zweck des christlichen religionsunterrichts.

2. In disem sinne aufgefaßt, nämlich weder als bloße gläubigkeit, noch als bloße moral, sondern als *religiös-sittliche gesinnung*, ist das christentum *nicht solidarisch mit einer bestimmten weltanschauung*, so dass im interesse der religion feraltete ansichten und grundsätze festzuhalten wären. Das christentum *harmonirt filmer mit jeder wissenschaftlichen erkenntniß und fordert sogar den beständigen fortschritt in derselben.*

3. Indem der herkömmliche kirchliche oder biblische religionsunterricht sich *auf di antike weltanschauung stützt*, kommt er mit dem auch in der schule gepflegten bewusstsein der gegenwart — und indem er di religion *in form einer dogmatisch festgestellten lere* an di kinder heranbringt, kommt er mit den grundsätzen der pädagogik in filfachen widerspruch. Er ist daher zu ersetzen durch einen sog. *konfessionslosen religionsunterricht.*

4. Der *konfessionslose religionsunterricht* bindet sich nicht an eine zu irgendeiner zeit formulirte, seis biblische, seis kirchliche ausdrucksweise des religiösen gedankens; *er unterscheidet zwischen confession und religion*, und indem er letztere als hauptsache betrachtet, sucht er dem kinde di tatsachen der religiösen erfahrung zum bewusstsein zu bringen und es zu einer religiös-sittlichen persönlichkeit heranzubilden. Da dogma und confession stets trennen, so ist allein *der konfessionslose oder allgemeine religionsunterricht im stande, unter den menschen eine einigung in religiöser bezihung anzubanen.*

5. Ein solcher religionsunterricht erfordert ein *lermittel*, welches seinen stoff hauptsächlich aus der bibel als der kiassischen urkunde der religion schöpft, aber sich auf diselbe nicht beschränkt, sondern auch di *außerhalb derselben forkommenden religiösen erscheinungen berücksichtigt.*

6. Di *erste stufe dises religionsunterrichts* soll di weckung

und pflege religiöser gesinnung, sowie di bildung religiöser begriffe zum ziele haben. Das wird erreicht durch *leicht fassliche erzählungen und betrachtungen*, deren auswal und reihenfolge jedoch nicht durch den gang der biblischen geschichte, sondern durch di *fassungskraft des kindes* bestimmt werden soll.

7. Di *zweite stufe* soll eine fassliche darstellung der *religionsgeschichte* geben; aber dise wider nicht blos im ramen der biblischen offenbarungsgeschichte, welche nichts anderes ist als eine nazional-jüdisch aufgefasste religionsgeschichte, sondern *fom allgemein menschlichen gesichtspunkt aus* und mit berücksichtigung *aller entwicklungsstufen der religiösen erkenntniß* in irem ferhältnis zu einander.

8. Di *dritte stufe* würde enthalten eine sistematische darstellung der *religionslere*, d. h. der entstehung, entwicklung und ausbildung des religiösen lebens auf seiner höchsten stufe — also christliche erkenntniß und christliches leben in allen seinen erscheinungen; *jedoch nach dem stand des heutigen bewusstseins und nach den grundsätzen allgemeiner erfahrung*.

9. Was di *übrigen mittel zu einem fruchtbaren religionsunterricht* betrifft, so wird im allgemeinen zu fordern sein: eigene religiöse überzeugung des leres in ferbindung mit stetem wissenschaftlichen fortschritt; mäßige zal der religionsstunden und heilige behandlung derselben; möglichst wenig gedächtnisarbeit und möglichst fil anregung zur selbsttätigkeit der kinder im religiösen denken und leben.

10. Indem ein religionsunterricht diser art nicht nur kein widerspruch oder hemmniß für di übrige schulbildung ist, sondern diselbe fertift und für das geistesleben fruchtbar macht, ist es *für den stat eine pflicht, denselben als ein für lerer und schüler obligatorisches lersfach in das pensum der folksschule einzureihen*.

11. Di frage, *ob auch der pfarrer an der erteilung des religionsunterrichts teilnemen soll*, ist zu *bejahen*; teils wegen seiner speziellen berufsbildung, teils weil pfarrer und lerer an der erziehung der jugend gemeinsam zu arbeiten haben. Doch würde sich statt der jetzt bei uns bestehenden einrichtung dijenige besser empfehlen, nach welcher beide nicht neben einander, sondern *nach einander* den religionsunterricht zu erteilen hätten.

*Herr korreferent Wirz* in Wenslingen bedauert anfangs, dass er das treffliche referat nicht habe durchgehen können, weil er es nicht erhalten, sondern nur aus tesen habe schließen müssen. Statt sich aber stets auf dem boden der pädagogik zu halten, fersteigt er sich in nicht ser glücklich gefürte theologische streitigkeiten, di wol seine überzeugungstreue zum autoritätsglauben, nicht aber große libe — und nur libe ist christentum! — zu seinem meinungsgegner ferriten. Übrigens konnte im nimand di achtung in bezug auf den großen fleiß seiner arbeit fersagen. Er konnte auch wegen mangel an zeit keine tesen aufstellen, wollte aber gleichwol nichts unpädagogisches in der bisherigen erteilung des religionsunterrichts finden und forderte di fersammelten kollegen auf, an der bisherigen metode festzuhalten.

Bei der nun folgenden *diskussion* beteiligte sich mit lebhaftigkeit *herr pfarrer Tanner* in Langenbruck. Er dankt dem referenten herzlich für den bereiteten hohen genuss seiner arbeit, obwol er mit einigen tesen und iren folgerungen nicht follständig einferstanden sei. Dann spricht er sich auch dahin aus, dass er di überzeugungstreue des korreferenten zu achten wisse, dass derselbe sich aber ferirrt habe in streitigkeiten, di im (dem korref.) selbst nicht klar seien, weil er di unbestrittensten resultate der forschung noch ins reich der unmöglichkeit setze. *Herr lerer Gisin* in Liestal legte großen „zeugeneifer“ an den tag, aber auch um so größere unklarheit, so dass er unterbrochen wurde. *Herr pfarrer Oeri* in Lausen will zwar dem referenten für seine große arbeit danken, bedauert aber seine ferwirrung zu der angenommenen richtung und muß mit dankerfültem herzen dem korreferenten di hand drücken für seine tife, warheitbezeugende arbeit. Das fotum des *herrn bezirklerer Kramer* in Liestal resultirt in der anerkennung der wissenschaftlichen forschung, daneben di bibel bibel bleiben zu lassen. *Herr lerer Müller* in Liestal dankt dem referenten fon herzen für seine fortreffliche arbeit und erklärt sich follständig einferstanden mit seinen tesen und beantragt, das referat möchte gedruckt werden. *Herr lerer Schaub* in Gelterkinden beantragt, dass auch das korreferat mit dem referat möchte in druck gegeben werden, damit man beide habe. Dis wurde auch beschlossen. Weitere praktische erfolge entsprossen leider nicht, weil über di tesen nicht abgestimmt wurde, was zu bedauern ist.

Im zweiten akt löste sich bald di zunge zu sinnigen toasten. Es felt dis unsern kantonalkonferenzen selten, doch dismal überbot si alle fröhern. *Herr präsident Heger* eröffnete den reigen, indem er mit warmen worten auf di kommende bundesrefision ferwis und sein hoch gilt dem teuern liben faterland. Anknüpfend an das lid Heines: „Es fil ein frost zur frühlingszeit“, zeigte *herr pfarrer Tanner*, dass auch der winzer seine reben nicht im stich lassen kann, sondern mutig karst und hacke füren muß in der hoffnung auf bessere tage. Das gleiche gelte dem erziher. Sein hoch gilt disem mutigen forwärts trotz den missgeschicken des 11. Mai. Hirauf brächte *herr erziehungsdirektor Brodbeck* sein hoch *à ceux qui restent*; di lerserschaft soll nicht geschwinde ausreißen; denn ire besserstellung soll, wird und muß kommen. *Herr lerer Oberer* in Bruckten bringt sein hoch dem ewig jungen lerer. *Herr Dalang* in Liestal wirft einen blick auf di heutigen ferhandlungen. Er findet, dass noch selten ein so tifes, gedigenes referat gehört worden sei, und bringt dem referenten *herrn pfarrer Linder* sein hoch, was stürmisch erwidert wird.

Nur zu frühe trennte di sorge der heimreise di fersammlung. Möge dise nicht fergebens gewesen sein, sondern segensfoll fortwirken. — Der warheit keim wächst ewge zeiten!“

AARGAU. Di *kantonallererkonferenz* wurde am 27. August in Zofingen abgehalten und war fon etwa 250 mitgliedern besucht. Am formittag fauden di sektionserhandlungen statt; in der folksschulsektion wurde der lersplan und in derjenigen fürs höhere schulwesen das kadettenwesen

diskutirt. — Di generalversammlung begann um 11 ur in der kirche, wobei di lereschaft fom gemischten chor und herrn musikdirektor Petzold mit schönen produktionen begrüßt wurde. Nach dem eröffnungsword des präsidenden, herrn pfarrer Briner, kam das haupttraktandum: „di bedeutung der hausaufgaben“ in behandlung. Der referent, herr lerer Rietschy in Gipf, betonte in ausführlichem fortrag a. den pädagogischen wert der hausaufgaben und stellte hifür 7 tesen auf, b. di metodik derselben, ebenfalls in 7 tesen.

Der korreferent, herr rektor Villiger in Muri, ist grundsätzlich einferstanden, möchte aber di aufgestellten 14 tesen auf 8 reduzieren. — Leider namen dise referate so fil zeit in anspruch, dass in eine fruchtbare diskussion nicht mer eingetreten werden konnte. Am schlusse nam di versammlung mit merheit folgende resoluzion an: „si erachte di „geforderte hausaufgabe als ein praktisch und pädagogisch „gerechtfertigtes hülfsmittel mit der bedeutung als erziehen- „der faktor im unterrichte der folkschulen“. Hirauf erstattete herr musterlerer Gloor im seminar einen einläßlichen bericht über di *Wiener weltausstellung* und referirte: 1. über di *ausstellung im allgemeinen*, 2. über di *schulausstellung im besondern* und 3. über *einige reisebilder*. Der interessante fortrag wurde mit aufmerksamkeit und beifall angehört.

Schließlich waren di periodischen forstandswalen auf der tagesordnung. Nachdem präsidend und fizepäsidend eine widerwal abegent, wurde

1. zum präsidenden der kantonalkonferenz gewält: herr rektor Hunziker in Aarau;
2. als fizepäsidend: herr rektor Villiger in Muri;
3. als aktuar: herr musterlerer Gloor im seminar;
4. zu beisitzern: herr lerer Widmer in Baden und herr bezirkslerer Berne in Zofingen.

Als nächster versammlungsort wurde *Rheinfelden* bezeichnet.

Das mittagsmal im „Römerbad“ fereinigete di lerer und schulfreunde zu einer gemütlichen stunde. Der fon den gastfreundlichen Zofingern reichlich gependete ernenwein entlockte manch schönes word und manch heiteres lid und erweckte neue begeisterung für den erhabenen beruf der jugendbildung.

**SOLOTHURN.** *Kantonallerererein.* (Korr.) Dienstag, den 16. September abhin, versammelte sich in Dorneckbrugg der solothurnische kantonallerererein, seit seinem bestande di 25. jaresversammlung. Der schlechten witterung wegen war di versammlung, trotz der wichtigen traktanden, ser schwach besucht, kaum 70 mann. Wir möchten den solothurnischen lerern bei disem anlaße zurufen, sich künftighin nicht mer so leicht durch meisters Pluvius trübes gesicht abschrecken zu lassen, dagegen recht zalreich sich an den kantonalen lererfersammlungen zu beteiligen, zumal wenn so wichtige, ins schulleben so tif einschneidende ferhandlungsgegenstände forligen. Haben fast zwei drittel der solothurnischen lerer durch abwesenheit gegläntzt, so haben hinwider merere lerer aus Baselland und dem Laufenthal di versammlung mit irem besuche beert.

Der fereinspräsidend, herr Dietler, oberamtman fon Dorneck-Thierstein, eröffinete nach einem kräftig-ernsten kantus di ferhandlungen mit einer kurzen ansprache an di anwesenden, worin er insbesondere der selbständigen stellung des lerers das wort redete, einer stellung, di derjenigen des pfarrers nicht *unter-*, sondern *beigeordnet* ist. Im fernern ermant er di lerer, nach dem beispil unserer forfäter, di für di *politische* freiheit unsers faterlandes stritten, für di *geistige* freiheit und unabhängigkeit desselben zu kämpfen, zu ringen für eine auf rasioneller grundlage fußende bildung des folkes als das beste mittel gegen di fon bekannter seite angestrebte folksferdummung.

Sodann wird zur rechnungsablage über den bestand der „Rothstiftung“ geschritten. Wir notiren daraus blos, dass das gesamtfermögen derselben dato fr. 61,735. 70 beträgt.

Nach erledigung einiger untergeordneter geschäfte folgte di erste hauptfrage: Soll das erste lesebüchlein (fibel) nach der lautir- oder nach der schreiblesemetode erstellt werden? Das hirauf bezügliche referat, forgetragen fon herrn lerer Walker in Dornach, kennzeichnete in kurzen, aber klaren zügen di forteile der schreiblesemetode und plädirt für einfürung derselben in unsern schulen. Gleichzeitig fürte der referent der anwesenden lereschaft durch seine schüler der 1. und 2. klasse di durch di schreiblesemetode erziltten schönen resultat for.

Di an das referat sich knüpfende diskussion war ser lebhaft, stellenweise nicht ganz one etwelche erbitterung. Eine menge lerer, darunter auch einige außerkantonale, beteiligten sich an derselben. Mit gleichem eifer, mit gleicher zähigkeit und gründlichkeit ferteidigten sowol di „lautir- metodianer“ als di „schreiblesemetodisten“ ire sache. In der folgenden abstimmung sigte di *schreiblesemetode* über di lautir- metode mit 40 gegen 14 stimmen. Damit ist unsere alt-erwürdige *lautir- metode* zu grabe getragen (requiescat in pace!); an ire stelle wird in der zu kreirenden fibel di *schreiblesemetode* treten, und sonach wird der kt. Solothurn als metodikinsel im mer der grenzkantone ferswinden.

Über di zweite hauptfrage: Nach welchem einheitlichen sistem kann der religionsunterricht in der folkschule erteilt werden? referirte herr lehrer Walser in Hofstetten. Sein elaborat war in formeller und sachlicher beziehung gleich fortrefflich, so dass di lererfersammlung beschloß, dasselbe durch den druck einem weiteren leserkreis zugänglich zu machen. Nach kurzer diskussion wurden di fom referenten aufgestellten tesen beinahe  *einstimmig*  angenommen. Si lauten:

1. Religion ist sache der gesinnung, muß daher mer herzensreligion und nicht blos gedächtnißsache sein.
2. Den allgemein christlichen religionsunterricht erteilt der lerer, den konfessionellen — jedoch one beeinträchtigung der obligatorischen schulzeit — der pfarrer.
3. Unsere bezüglichen lermittel sollen in christlichem sinn und geist, mit auslassung der unfeibarkeit und derjenigen dogmen, welche intoleranz und glaubenshaß zur folge haben, nach den regeln einer gesunden pädagogik beförderlichst umgeändert werden.

4. Zur entwicklung der religiösität der jugend sind das edle beispiel des lehrers, die ernste zucht der schule und das lebendige wort im unterrichte unerlässlich.

5. Der religionsunterricht soll in den oberklassen auf die kenntnis der entwicklung und ausbreitung der christlichen kirche nach der apostolischen zeit ausgedehnt und bei der jahresprüfung den übrigen lernfächern gleichgestellt werden.

Ein antrag des herrn präsidenten Dietler, nach welchem die an das komite des kantonallererereins von seite der bezirkserene eingesandten referate alljährlich einzubinden und sodann der bibliotek des lehrerseminars zur lektüre und allfällig anderweitigen benützung durch die seminarzöglinge einzufertigen sind, ward einstimmig zum beschluss erhoben.

Ins künftige komite des kantonallererereins, das nach Solothurn-Lebern wandert, wurden gewählt die herren Baumgartner, direktor der hipotekarkasse in Solothurn, v. Arx, seminarlerer in Solothurn, Feremutsch, bezirklerer in Grenchen, Wiß, Bernhard, lehrer in Solothurn und Gisiger, lehrer in Selzach.

Beim zweiten teile der versammlung, beim festessen, entwickelte sich so recht solothurnische gemütlichkeit, was nicht felt, sobald sämtliche anwesende eines herzens und eines sinnes sind. Gesänge und toaste, ersten und humoristischen inhalts, wechselten in angenehmer weise miteinander ab. Erst die heranziehende nacht fermochte, die heitere gesellschaft zum aufbruch und zur trennung auf baldiges widersehen zu veranlassen.

## KLEINE MITTEILUNGEN.

*Jugendturnfeste:* 24. August in Ober-Dießbach (kanton Bern). 195 knaben anwesend. — 17. Sept. in Burgdorf. Gymnasium in Burgdorf und 6 sekundarschulen. Bei 400 teilnehmer. — 28. Sept. in Interlaken. Progymnasium und mädchensekundarschule Thun, sekundarschulen Interlaken, Brienz, Wimmis und einige primaroberschulen. Bei 400 teilnehmer.

*Zur bundesrefision.* Der bundesrefisionsentwurf verlangt bekanntlich im schulartikel unentgeltlichkeit des unterrichts. Unentgeltlicher primarunterricht besteht in den kantonen Zürich, Glarus (mit gratisferabreichung der schulmaterialien), Zug, Freiburg, Appenzell I. Rh., St. Gallen, Tessin, Wallis, Neuenburg und Genf. Den gemeinden ist bestimmung und betrag eines schulgeldes überlassen in: Bern 2 fr., für geschwister 4 fr.; Luzern nur für kinder, deren eltern nicht zur schulgenossenschaft gehören; Uri 3 bis 5 fr.; Schwyz 4—6 fr. in der alltagschule; Obwalden 1—5 fr.; Nidwalden 2—7 fr., je nach der fermögensklasse der eltern; Solothurn 4—22 fr. (letzterer betrag in den stadtschulen); Schaffhausen 2—12 fr.; Appenzell A. Rh. (nur zwei arme gemeinden beziehen ein schulgeld); Graubünden 1—10 fr. Durch die kantonalgesetzgebung ist das schulgeld festgesetzt in Baselstadt auf 6 fr.; Baselland 3 bis 6 fr.; Aargau nur schüler, deren eltern im schulorte

nicht steuerpflichtig sind, 2—10 fr. für die jahres-, 2 fr. für die halbjahres- und 1 fr. für die ergänzungsschule; Waadt 3 fr.

— Von pfarrer Michel, redaktor des „Folksann“ in Chur ist eine broschüre erschienen, welche frisch von der leber weg eine neue einteilung der Schweiz in fünf ungefähr gleich befolkerte kantone: Rheingau, Gotthardgau, Aargau, Alpengau und Juragau vorschlägt. Der gedanke ist nicht neu, war schon wiederholt vorgeschlagen, sogar wenn wir nicht irren, von bundesrat Furrer sel. Er ist auch interessant, aber es kann noch ein weichen gehen, bis er reif ist.

*Bern.* Ein von ehemaligen schülern und kollegen des am 18. Juli dieses jahres ferstorbenen hrn. seminardirektors Grunholzer unterzeichnetes zirkular will am Sonntag für die schulsinode, am 26. Okt., im seminar zu Münchenbuchsee eine „Grunholzerfeier“ abhalten, wozu die glider aller Grunholzerschen promoziionen, kursteilnehmer, sonstige fererer, sänger und schützen eingeladen werden.

*Luzern.* Bei einer leramtsprüfung, die unlängst stattfand, blieben sämtliche 22 kandidaten gegenüber zwei angehenden lererinnen, die ihre bildung nur an der städtischen töchterschule und durch privatunterricht des lehrers Achermann erhalten hatten, bedeutend im rickstand; dafür werden die lehrer um so frömmere sein. Für das neue lesebuch hat laut den „Basl. Nachr.“ der seminardirektor Stutz in Hitzkirch u. a. ein geschichtchen bearbeitet, das erzählt, wie die Muttergottes gekommen und einer armen ob der arbeit einschlafenden arbeiterin die arbeit vollendet habe, so dass nun auch Luzern sein wunder hat.

## AUSLAND.

*Die gewerblichen fortbildungsschulen Württembergs.* Kein zweig des unterrichtswesens hat in unserer zeit so gerechten anspruch auf ernste würdigung, wie jener der fortbildungsschulen; sind sie es doch, aus welchen der künftige gewerbbestand herforgehen soll. Unter den ferschiedenen ausstellenden ländern ist es ein kleines königreich, welches seit langem in dieser beziehung die aufmerksamkeit aller fachmänner auf sich zieht; die fortbildungsschulen Württembergs erfreuen sich eines so guten rufs, dass es wohl gerechtfertigt ist, einen blick auf die organisazion derselben zu werfen.

Die anhandname dieser organisazion fällt in die mitte der 50er jare, wo eine zentralkommission ein einheitliches programm für die fortbildungsschulen, die früher nur von einzelnen gemeinden gehalten wurden, feststellte. Nach diesem programm wurden die ausgaben für die schulen zu gleichen teilen dem stat und den gemeinden auferlegt — 1871/72 betrug die gesammte summe des statsbeitrages 38,046 fl. —; die auswahl der lernfächer wurde den örtlichen ferhältnissen gemäß an den einzelnen schulen ferschieden bestimmt; im allgemeinen jedoch als fächer festgelegt: „anleitung zu gewerblichen aufsätzen sammt buchführung, gewerbliches rechnen und die praktischen hauptsätze der geometri, dann freihand- und linialzeichnen; für gesellen und meister (hö-

herer kurs) di fortsetzung der matematischen fächer, gewerbliche fisik, mechanik und chemi, fachzeichnen und modelliren, buchführung und gewerbe-ökonomi.<sup>4</sup>

In neuerer zeit haben einige schulen den kunstgewerblichen unterricht zu besondern abteilungen ausgebildet; wir nennen beispilweise ziselerschule, zimmermalerei, malerei und holzschnitzerei, elfenbeinschnitzerei, urenchildmalerei. An allen schulen wird außerhalb der gewöhnlichen arbeitszeit der werkstätten unterricht gehalten; di bedeutenderen orte biten außerdem den schülern gelegenheit, sich während der arbeitszeit in besonders dazu geeigneten und bereit gehaltenen schullokaltäten unter ab- und zugehender leitung eines lerers zu üben. Zu lerern werden für clementarfächer, di keineswegs fernachlässigt werden, folkschullerer, für höhere fächer, so weit als tunlich, auch noch solche, hauptsächlich aber reallerer, sodann für den unterricht in den kunstfächern und den angewandten fächern ausübende fachmänner genommen.

Zur beaufsichtigung der leistungen sind zwei inspektoren oder fisitoren, einer für den zeichenunterricht und einer für di wissenschaftlichen unterrichtsfächer, eingesetzt. Durch di bestellung der zeicheninspektoren und file andere maßregeln hat sich Württemberg um disen lergegenstand ein besonderes verdinst erworben. Dise reform beschränkte sich nämlich nicht nur auf di gewerbeschulen, sondern machte iren voltätigen einfluss auch auf di folks- und real-schulen, sogar auf di gimnasien geltend.

Wo es nur irgendwi tunlich ist, sind neben den gewerblichen fortbildungsschulen auch kaufmännische entstanden, um dem jungen kaufmann gelegenheit zu geben, sich in den speziell merkantilen fächern auszubilden. Solehe schulen bestehen in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen und Ravensburg. Diselben fünf städte haben auch weibliche fortbildungsschulen, welche di frau befähigen sollen, auch im gewerblichen leben tätig eingreifen zu können.

Nach der in der Wiener welt-ausstellung aufligenden statistik bestanden im schuljare 1871—1872 gewerbliche fortbildungsschulen an 155 orten (in 110 städten und 45 dörfern), mit einer gesamt-einwonerzal von 546,773 selen.

Dise schulen teilen sich irer innern einrichtung nach in: 5 fortbildungsschulen (di bereits genannten), in welchen sonntags- und abend-unterricht in gewerblicher und kaufmännischer hinsicht erteilt wird und offene zeichensäle bestehen; 25 fortbildungsschulen mit gewerblichem sonntags- und abend-unterricht mit offenen zeichensälen; 95 fortbildungsschulen mit sonntags- und abendunterricht one offene zeichensäle (71 städte, 21 dörfer); 10 fortbildungsschulen mit gewerblichem abend- one sonntags-unterricht (4 städte, 6 dörfer); dann 33 reine zeichenschulen.

In disen anstalten wurden 9763 schüler von 586 lerern unterrichtet. Württemberg — das lert auch wider di ausstellung — darf stolz darauf sein, dass es unter allen deutschen staten der erste war, der dise schwirige aufgabe in einer weise gelöst hat, welche manchem großstate als muster zur nachamung gelten sollte. (T. P.)

Deutschland. Binnen kurzem wird di von dem preussischen kultusminister berufene konferenz von schulmännern

und erfarenen praktikern in dem unterrichtswesen zusammentreten. Der zweck diser konferenz ist nach dem „D. W.“ di forberation einer unifersellen und durchgreifenden reform des gimnasial- und real-schulwesens, damit das ferhältnis der ferschiedenen kategorien von schulanstalten zu einander definitif geordnet werde.

## LITERARISCHES.

Prof. G. Bonifaccio: Prifatgrammatik der ital. sprache.

— Schulgrammatik der ital. sprache. Stuttgart. Paul Neff. 1872.

Di anlage beider bücher ist eine höchst einfache und daher praktisch ser ferwendbar; auswal und ordnung des stoffes reich, so dass es dem lernenden möglich wird, sich nicht blos di grammatikalischen formen, sondern auch di schönheiten der sprache zu eigen zu machen. Auffallen mag di unterscheidung in eine prifat- und eine schulgrammatik und zwar beide von gleichem umfang, und doch hat bei näherer durchsicht di sache ire berechtigung, indem eines das andere in forzüglicher weise ergänzt und zur erleichterung für den schüler di schulgrammatik in lektionen geteilt ist.

Dass beide werke von einem Italiener geschriben sind, der bess r als ein anderer di besonderen schönheiten und eigentümlichkeiten der reichen sprache nicht nur kennt, sondern auch anzuwenden weiß, dint disen büchern zur besondern empfelung; ich ferweise disfalls auf di kapitel von den Affissi, den Participien und dem Gerundiv, den Diminutivi und Accrescitivi, den Derivati und Composti. — Auch di Ausstattung ist ebenso schön als zweckmäßig; druck nicht zu klein, papir fest und weiß, seitenzal no. 1 299, no. 2 331.

Anschließend an dise beiden werke sind:

Bonifaccio: Lesebuch zur ital. prifatgrammatik und

— Lesebuch zur ital. schulgrammatik. Stuttgart. Paul Neff. 1872.

Dergedanke, dass sich das lesebuch zu sprachbildenden zwecken an di teoretische grammatik anpassen müsse, ist nicht neu, aber doch zu wenig beachtet; es ist ein verdinst des ferfassers, dise aufgabe glücklich gelöst zu haben, und er firt dijenige metode durch, di rezensent selbst s. z. als di beste erprobt, fermöge welcher eine so reiche sprache wi di italienische nur dadurch bald und gut gelernt wird, dass grammatischen abschnitten sofort lektüre und leichte konsersazion folgt, um das gelernte in fleisch und blut umzuwandeln und neben dem intellektuellen auch das or und di sprachorgane feiner auszubilden. Wertvoll sind in beiden lesebüchern di literarischen notizen und auszüge, foraus im lesebuch zur prifatgrammatik. Von dramen finden wir im erstgenannten: Merope, tragedia von Alfieri, und im zweiten: Un Bacio und La Clemenza di Tito.

Dass di schwirigen kapitel fers- und strosfenbau nicht aufgenommen sind und deshalb keine lrischen und epischen dichtungen, ist nur zu billigen; es ist dis eine besondere arbeit.

Bei der in der Schweiz mit jedem meter tunnellänge immer notwendiger werdenden italienischen sprache sind di werke von Bonifaccio doppelt zu empfehlen und auch der ferleger hat das seinige zum gelingen beigetragen.

B. in B...f.

## Offene korrespondenz.

B. W.: Mit dank erhalten.



# Anzeigen.

## Offene lernerstelle.

Es wird nach Aleppo in Syrien zur instruktion der kinder aus zwei familien ein junger sekundarlerer auf di dauer von fir jaren (antritt noch for ende 1873) gewünscht und von demselben gründliche kenntniß des französischen und deutschen, sowi di befähigung ferlangt, in den andern üblichen schulfächern zu unterrichten. Dafür wird anboten: freie reise hin und her, freie stazion (kost, logis, wäsche, licht) und eine jähliche besoldung von frkn. 1500 bis 2000.

Schriftliche anmeldungen, von zeugnissen begleitet, sind bis zum 8. Okt. an hrn. pfarrer **Zollinger** in Winterthur zu richten.

## Erziehungs- und lernanstalt Thüring-Mérian, Neuenburg (11. jargang.).

Gründliche forbereitung in der französischen sprache; nachher besuch der höhern lernanstalten der stadt. In der anstalt täglicher unterricht in den modernen sprachen und handelsfächern, erteilt von patentirten lernern.

Referenzen: Di herren **E. Borel**, bundesrat, Bern; **A. Keller**, landammann, Aarau; **W. Vigier**, landammann, Solothurn und seminardirektoren in Wettingen, Münchenbuchsee und Rorschach.

## Blechinstrumente

jeder art in bester qualität ferkaufst stets billigst

**Casp. Fässler**, oberlerer, Gossau, kt. St. Gallen.

## Ausschreibung.

Di stelle eines hüflslerers an der realschule mit ca. 28 wöchentlichen unterrichtsstunden wird himit zu freier bewerbung ausgeschriben. Aspiranten mögen sich unter beifügung von mitteilungen und zeugnissen über studien-gang, bezw. praktische lertätigkeit bis zum 10. Okt. bei unterzeichnetem an-melden, welcher über näheres bereit-willig auskunft erteilen wird.

Basel, den 25. Sept. 1873.

**J. J. Bussinger**, rektor der realschule.  
(H. 2894)

Für fr. 380 wird ein neureparirtes ganz gutes

pianino  
in mahagoniholz ferkaufst.

## Eine lernerstelle

für neue sprachen in einem knaben-institut der ostschweiz ist auf beginn des wintersemesters neu zu besetzen. Anmeldungen mit zeugnissen und fotografi begleitet unter chiffr N. X. 375. befördern **Haasenstein & Vogler** in St. Gallen.  
(H-785-G)

## Billigst zu ferkaufen:

Ein forzügliches, 3saitiges tafellklafir von Hüni.

## Gesucht

Ein ferweser auf eine kleinere schule des kantons Zürich. Besoldung: gesetzliche. Antritt ende Oktober.

Gef. offernten unter Ch. I. St., 852, an di exped.

## Scherr, Bildungsfreund

in gebrauchten exemplaren und in allen auflagen wird bis auf weiteres zum preise von fr. 3 für jedes exemplar gekaufst von **Orell, Füssli & Cie.** in Zürich. Unter nachname einzusenden.  
(H-4924-Z)

Lesern und fereinen empfele:  
„Das schweizer. deklamatorium.“  
Zweite, stark fermerte, ferbesserte auflage: Neueste deklamazionen, forträge, lustspil etc., faterländisch, humoristisch. — Erscheint in 13 lfg à 60 cts. mit den gratisbeigaben 1) *General Herzog*, 2) *General Dufour*, in prachtfollem farben-druck. — One gratisbeigaben zu bezihen à 45 cts. (M-2 14-Z)  
Der ferleger und herausgeber:  
**G. Ott, Steckborn, kt. Thurgau.**

## Zu ferkaufen.

Ein noch fast neues **harmonium** mit 12 registern und in ser gutem zustande, überhaupt ein hübsches saloninstrument wird unter ser an-nembaren bedingungen ferkaufst.

Frankirte anfragen mit chiffr S. H. B. befördert di exped. d. blattes.

## Fakante lernerstelle.

Für eine knabenerziehungsanstalt der deutschen Schweiz wird ein lerner gesucht, der sekundarlererbildung hat, und etwas italienisch fersteht.

Anmeldungen, zeugnisse und fotografi sind franko unter chiffr O. N. 390 an **Haasenstein & Vogler** in St. Gallen zu senden.  
(H-812-G)

## Ler- und lesebuch

für

gewerbliche fortbildungsschulen,

bearbeitet

im auftrage des zentralausschusses des schweizerischen lernerfereins

von

**Friedrich Autenheimer**,

gew. rektor der gewerbeschule in Basel.

Zu bezihen durch alle buchhandlungen, in **Frauenfeld** von **J. Huber**.

Empfele bestens ausgezeichnet gute **steinfreie schulkreide**,

neuste fabrikazion; in paketen 40 dreizöllige, gleich dicke stücke à 60 cts.; in kistchen von 3—4  $\bar{n}$  à 50 cts. per pfund, 10 und mer pfunde sende ich franko; eingewickelte stücke pr. dutzend à 25 cts.; *zeichnungsforlagen*, 1 heft à 50, nach stigmografischer metode für elementarschulen und *punktirte schifertafeln* per stück à 40 cts.

Widerferkäufer erhalten angemessenen rabatt. **Weiss, lerner** in Winterthur.

## Empfehlenswerte bücher

für den deutschen unterricht.

**Gurke**. Deutsche grammatik. 8 aufl.

fr. 1. 35.

— **Übungsbuch z. deutschen schulgr.**

8. aufl. 80 cts.

— **Hauptpunkte d. deutschen sprachl.**

4. aufl. 70 cs.

— **Schreib- und lesefibel.** Mit bildern

von Otto Speker. 30. aufl. 70 cs

— **Über den ersten lese-unterricht.** 3.

auflage. 40 cs.

für den englischen unterricht.

**Gurke**. Engl. elementarbuch. 4. aufl.

fr. 2. —

— **Engl. grammatik für oberklassen.**

2. aufl. fr 2. 70.

— **Engl. elementar-lesebuch.** 3. aufl.

fr. 2. —

**Dickens**. Chimes. M. ann. f. H. A.

Werner. fr. 1. 60.

— **Crocket**. M. ann. f. Werner. fr. 1. 60.

**Longfellow**. Evangeline. M. anmerk.

fr. 1. —

**English essays**. A collection of excellent short compositions by various

English and American Authors Vol.

I—IV à fr. 2. —

Bei einfürung obiger bücher in schulen

stelle ich den herren schulforstehern und

lernern gratis-exemplare zur ferfügung.

**Otto Meissner** in Hamburg.